



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Sechzehntes Kapitel. Der große Freunden- und Ehrentag des Bonifatius-Vereins: Die goldene Jubelfeier am Grabe des hl. Bonifatius zu Fulda am 23. und 24. August 1899.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

Sechzehntes Kapitel.

Der große Freuden- und Ehrentag des Bonifatius-Vereins: Die goldene Jubelfeier am Grabe des hl. Bonifatius zu Fulda am 23. und 24. August 1899. ¹⁾

Die fünfzehnte General-Versammlung, die am 2. October 1895 zu Paderborn tagte und durch die Anwesenheit dreier Bischöfe, des Bischofs Dr. Hubertus Simar von Paderborn, des Apostolischen Vicars und Bischofs Dr. Ludwig Wahl aus Dresden und des Weihbischofs von Paderborn Dr. Augustinus Gockel geehrt war, hatte den einstimmigen Beschluß gefaßt, die nächste General-Versammlung wegen des fünfzigjährigen Jubiläums des Vereins erst im Jahre 1899 und zwar am Grabe des großen Vereinspatrons in Fulda abzuhalten. Zur Freude der Versammlung hatte der Hochwürdigste Bischof Hubertus die Mittheilung gemacht, daß der Episcopat der Jubiläumsfeier des Vereins sympathisch gegenüberstehe, und die frohe Hoffnung vorhanden sei, daß die Hochwürdigsten Protectoren des Vereins das Fest durch ihre persönliche Gegenwart noch erhöhen würden, zumal wenn dasselbe im Anschluß an die jährliche Bischofsconferenz stattfinden werde. Der Vertreter für Fulda hatte im Namen seines Oberhirten Dr. Georg Kopp die für 1899 geplante Versammlung im Voraus herzlich willkommen geheißen mit dem Versprechen, es werde die Bischofsstadt des hl. Bonifatius freudig alles aufbieten, die Jubiläumsfeier so glänzend als möglich zu gestalten. Leider sollte dieser vortreffliche Oberhirt, der stets zu den wärmsten Freunden des Bonifatius-Vereins gezählt hatte, den Jubeltag nicht erleben, allein sein Nachfolger, der Hochwürdigste Bischof Adalbertus, brachte demselben eine gleich hohe Begeisterung entgegen. Nach wiederholter Rücksprache des Präsidenten des General-Vorstandes sowohl mit dem Fuldaer Oberhirten, als auch mit Sr. Eminenz dem Cardinal-Fürstbischof von Breslau Georg Kopp, wurde die Jubelfeier auf den 23. und 24. August 1899 festgesetzt. Die Einladungen an den gesammten Episcopat Deutschlands, Oesterreichs, Luxemburgs und der Schweiz, sowie an sämmtliche Diöcesan-Comité's wurden seitens des General-Vorstandes besorgt. Die nähere Vorbereitung des Festes jedoch blieb dem Diöcesan-Comité Fulda überlassen, welches sich mit einer Reihe hervorragender Männer geistlichen und weltlichen Standes in Verbindung setzte, die sich alle mit freudiger Bereitwilligkeit der ihnen gestellten Aufgabe unterzogen.

In der That war es ein glücklicher Gedanke, das goldene Erntejubiläum des Bonifatius-Vereins im Anschluß an die Bischofsconferenz am Grabe des Apostels der Deutschen in Fulda zu begehen, da es auf diese Weise einer großen Anzahl deutscher Kirchenfürsten ermöglicht wurde, durch ihre hohe Gegenwart der Jubelfeier eine Weihe und einen Glanz zu verleihen, wie es im Interesse dieses so hochbedeutenden Vereins nur zu wünschen war.

Kaum dürfte die altherwürdige Bonifatius-Stadt jemals zuvor in ihren Mauern eine gleich große Zahl erlauchter Kirchenfürsten und Prälaten versammelt gesehen haben, als in den Jubiläumstagen dieses Jahres.

Die Hochwürdigsten Bischöfe Preußens waren bereits am 21. August zur Bischofsconferenz in Fulda erschienen; andere Oberhirten trafen am 22. und 23. August ein, so daß 16 Bischöfe nebst dem Kapitularvicar von Köln sich an der Jubelfeier persönlich beteiligten, nämlich Se. Eminenz der Cardinal der hl. römischen Kirche Dr. Georg Kopp, Fürstbischof von Breslau; Ihre Excellenzen Dr. Franz Joseph v. Stein, Erzbischof von München-Freising, und Dr. Thomas Rörber, Erzbischof von Freiburg i. B., sowie die Hochwürdigsten Herren Dr. Adalbertus Enderl, Bischof von

¹⁾ Erinnerungsblätter an die goldene Jubelfeier des Bonifatius-Vereins, Fulda 1899 (Fuldaer Actien-Druckerei); vgl. Bonifatius-Blatt, 1899, Nr. 9 u. 10.

Fulda; Dr. Paul Leopold Gaffner, Bischof von Mainz; Dr. Michael Felig Korum, Bischof von Trier; Dr. Andreas Thiel, Bischof von Ermland; Dr. Hermann Dingelstad, Bischof von Münster; Dr. Hubert Theophil Simar, Bischof von Paderborn; Dr. Ferdinand v. Schörr, Bischof von Würzburg; Dr. Dominicus Willi, Bischof von Limburg a. d. L.; Dr. Augustinus Rosentreter, Bischof von Culm; Dr. Paul v. Steppeler, Bischof von Rottenburg; Dr. Johannes Aßmann, Armeebischof aus Berlin; Dr. Ludwig Wahl, Bischof und Apostolischer Vicar des Königreichs Sachsen aus Dresden; Dr. Johannes von Guch, Bischof und Apostolischer Vicar für Dänemark aus Kopenhagen; Prälat Dr. Kreuzwald, Kapitular-Vicar der Erzbischofse St. Olin.

Als Vertreter des Bonifatius-Vereins war mit Ausnahme zweier Mitglieder der General-Vorstand aus Paderborn vollzählig, sowie die Deputirten von 13 Diöcesan-Comité's, des Vorortes der academischen Bonifatius-Vereine zu Paderborn und der academischen Bonifatius-Vereine in Bamberg, Fulda, Münster und Paderborn, sowie endlich die Vertreter des Bonifatius-Sammelvereins erschienen, ¹⁾ außerdem eine Reihe von illustren Männern geistlichen und weltlichen Standes aus der Nähe und Ferne, wie Se. Excellenz General-Leutnant von Amelungen aus Cassel, Legationsrath v. Kehler aus Berlin, Graf von Montjoye, k. k. österreichischer Mittmeister und Kämmerer aus Gersfeld b. Fulda, Graf Hugo O'Donell, k. k. Kämmerer aus Wels in Oberösterreich, Propst Brieden-Magdeburg, Pfarrer Cramer-Lippstadt, Decan Dr. Philipp Hammer, Wolfstein (Pfalz) u. v. a. Kein Wunder war es, daß zu einem solchen Feste Fulda's Bewohner alles aufgeboten hatten, ihrer Stadt ein prächtiges Gewand anzulegen, und so prangte sie denn auch in einem Prachtenschmucke, der sich schöner kaum denken ließ. In allen Straßen, bis in die entlegensten, verkündeten die wehenden Fahnen Fulda's großen Festtag. Der Schmuck war in den Hauptstraßen der Stadt besonders reich. Das Denkmal des hl. Bonifatius besaß in seinem Tannen- und Nichtengrün eine würdige Umrahmung. Eine ganz besondere Pracht zeigte vor allem der Domplatz, sowie der Weg, den die Prozession nehmen sollte, eine herrliche via triumphalis. Von hohen Masten, an denen sinnvoll die Wappen der verschiedenen Diöcesen angebracht waren, wehten bunte Fahnen, während die einzelner Masten selbst durch reiche Guirlanden verbunden waren.

Die Einleitung zu den festlichen Veranstaltungen bildete die am Mittwoch den 23. Aug., Nachmittags 5 Uhr in der Harmonie abgehaltene fünfte General-Versammlung des Bonifatius-Sammelvereins, die einen glänzenden Verlauf nahm und mit einer warmen Empfehlung dieses jüngsten, der Rettung der armen Diasporakinder sich widmenden Zweigvereins des großen Bonifatius-Vereins schloß. ²⁾

Am Abende desselben Tages um 7^{1/2} Uhr begann dann im rothen Saale des sogen. Drangeriegebäudes die sechzehnte General-Versammlung des Bonifatius-Vereins. Die sämmtlichen in Fulda anwesenden Kirchenfürsten nahmen an den Berathungen theil. Der Präsident des General-Vorstandes, Freiherr v. Wendt, eröffnete die General-Versammlung, indem er zunächst die Hochwürdigsten Bischöfe in herzlichsten Dankesworten begrüßte für das hohe Wohlwollen, das dieselben dem Bonifatius-Verein alle Zeit und heute durch ihr persönliches Erscheinen ganz besonders erwiesen hätten, denn seit dem 50jährigen Bestehen des Vereins sei noch niemals eine General-Versammlung desselben durch die Anwesenheit so vieler erlauchter Kirchenfürsten ausgezeichnet worden.

¹⁾ Siehe Amtliches Protocoll der sechzehnten General-Versammlung, Bonifatius-Blatt 1899, S. 179 ff. ²⁾ Siehe Näheres Bonifatius-Blatt 1899, S. 146 ff., sowie das amtliche Protocoll der fünften General-Versammlung des Bonifatius-Sammelvereins im Bonifatius-Blatt 1899, Nr. 12.

Als bald erhob sich der Hochwürdigste Bischof von Paderborn, Dr. Hubertus Sinar um die Versammlung mit der frohen Mittheilung zu überraschen, daß Se. Heiligkeit, der glorreich regierende Papst Leo XIII., dem hochverdienten Präsidenten des General-Vorstandes das Großkreuz des Gregorius-Ordens verliehen habe, worauf Hochderselbe unter dem Beifall der ganzen Versammlung dem Präsidenten das Päpstliche Breve sogleich überreichte und die Ordensauszeichnung selbst anlegte. Nachdem Freiherr v. Wendt sichtlich bewegt seinen innigsten Dank ausgesprochen hatte, entbot der Hochwürdigste Bischof Albalbertus von Fulda der in seiner Bischofsstadt tagenden Versammlung den herzlichsten Willkommensgruß, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, es werde der Bonifatius-Verein, der seit 50 Jahren so Großes geleistet, in Zukunft einen noch größeren und allgemeineren Aufschwung nehmen und in jeder einzelnen Pfarrei dauernd Wurzel fassen. Nun wurde ein vom Präsidenten verlesenes Telegramm an den heiligen Vater beschlossen und sofort zur Tages-Ordnung übergegangen. Zunächst wurde an der Hand des über die letzten vier Jahre sich erstreckenden Rechenschaftsberichtes des General-Vorstandes vom Vicepräsidenten Prälat Naeke Bericht erstattet über die bisherige Ausdehnung des Vereins, die demselben zugeflossenen Mittel und deren Verwendung, sowie über den Dotationsfonds und die Bedürfnisse für die Zukunft. Propst Schröder-Niedermarsberg referirte seinerseits über die von ihm geleitete Bonifatius-Druckerei, deren Gründung, Entwicklung und augenblicklichen Stand. Beide Referenten wurden mit ungetheiltem Interesse angehört und darauf vom Vicepräsidenten ein dem General-Vorstande vorgelegter Entwurf eines Aufrufs der Jubiläums-General-Versammlung an alle Katholiken Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Luxemburgs und der Schweiz vorgelesen und einstimmig angenommen. Im Anschluß daran kamen die Begrüßungsschreiben der Hochwürdigsten Erzbischöfe, Sr. Eminenz des Cardinals Haller von Salzburg und Sr. Excellenz des Erzbischofs von Bamberg, sowie ein Telegramm des Hochwürdigsten Bischofs Dr. Doppelbauer von Linz zur Verlesung.

Seine Eminenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Cardinal Stopp, von dem Präsidenten gebeten, zum Schluß der Versammlung den Bischöflichen Segen zu spenden, spricht zuerst noch dem Vertreter Salzburgs, anknüpfend an dessen interessante und hochehrfrohliche Mittheilung über den dortigen Bonifatius-Verein seinen besonderen Dank sowie seine Anerkennung dafür aus, daß die Oesterreicher trotz der politischen Trennung der Sache des Vereins bisher immer treu geblieben seien, so daß der Bonifatius-Verein ein Band sei, das uns mit den Brüdern in Oesterreich fortwährend verbinde. Er dankt den beiden Vertretern für Linz und Salzburg, daß sie die weite Reise nicht gescheut und zur Freude der ganzen Versammlung hier erschienen seien. In derselben Weise stattet Se. Eminenz den beiden hochwürdigsten Bischöfen, die aus Bayern erschienen, Sr. Excellenz dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von München und dem Hochwürdigsten Herrn Bischof von Würzburg, innigsten Dank ab, daß Hochdieselben durch ihre Theilnahme an dieser schönen Jubelfeier ihr wärmstes Interesse für den Bonifatius-Verein bekundet hätten. Nach Ertheilung des Bischöflichen Segens wurde dann diese in mehr als einer Hinsicht denkwürdige sechzehnte General-Versammlung gegen 9 Uhr geschlossen. ¹⁾

Der Hauptfesttag, der 24. August, für den eine glänzende kirchliche Feier und eine große öffentliche Versammlung vorbehalten war, wurde bereits in aller Frühe durch Glockengeläute und Kanonendonner eingeleitet. Auf dem festlich geschmückten Domplatze wurde es bald nachher lebendig, immer größer wurde die Schaar derer, die sich bei dem ehrwürdigen Gotteshaufe versammelten, zumal mit den Frühzügen sehr viele Personen aus der Umgegend ankamen. Eine große Volksmenge erfüllte den Dom, um den vielen heiligen Messen beizuwohnen, die an diesem Morgen gelesen wurden. Um 7 Uhr celebrierte Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr

¹⁾ Siehe das amtliche Protocoll im Bonifatius-Blatt 1899, Nr. 10, S. 179—183.

Erzbischof von Freiburg am Grabe des heiligen Bonifatius und reichte den Laien-Delegirten des Bonifatius-Vereins die heilige Communion. Gegen 1/29 Uhr trafen die Bischöfe in der Kathedrale ein, und bald nachher erfolgte die feierliche Auffahrt Sr. Eminenz des Cardinals Kopp, bei dessen Eintritt in den Dom die vieltausendköpfige Menge der Gläubigen das herrliche Bonifatiuslied anstimmte, welches, durch alle Strophen gesungen, mit herzergreifender Innigkeit und Kraft die weiten Hallen durchbrauste. Um 9 Uhr begann das feierliche Pontificalamt, welches, von Sr. Eminenz celebrirt, sich zu einer so glänzenden Feier gestaltete, wie Fulda sie wohl kaum je gesehen hat. Die vielen Kirchenfürsten, die, sämmtlich mit Pluviale und Mitra angethan, unter der gewaltigen Skuppel ihre Plätze eingenommen hatten, auf beiden Seiten umgeben von den zahlreichen Fahnen der städtischen und auswärtigen Vereine, boten ein farbenprächtiges Bild dar.

Die Festpredigt während des Hochamtes hielt der Hochwürdigste Bischof Saffner von Mainz. Einleitend bemerkte der hohe Redner, daß die Bischöfe Preußens sich alljährlich am Grabe des heiligen Bonifatius versammeln, um ihre gemeinsamen Angelegenheiten zu berathen und den Segen des Apostels der Deutschen zu ersehen. Heute aber haben sich mit den Oberhirten eine große Zahl katholischer Männer aus allen Gauen Deutschlands hier am Grabe des Heiligen, der das Glaubenswerk geschaffen, versammelt, um das fünfzigjährige Jubiläum jenes Vereins zu feiern, der den Namen des großen Heiligen trägt und das von ihm begonnene Werk fortzusetzen bemüht ist. Der Hochwürdigste Festredner zeichnete dann in kurzen, markigen Zügen den Lebenslauf und das apostolische Wirken des heil. Bonifatius und schilderte die Ausbreitung seines Werkes, das sich trotz gewaltiger Stürme im Laufe der Zeiten bis heute erhalten habe. „Einen großen Antheil daran“, so führte er aus, „hat der Bonifatius-Verein. In der Diaspora befanden sich die Katholiken bis in die Mitte dieses Jahrhunderts in einer höchst traurigen Lage; viele konnten weder die heilige Messe hören, noch auch die heiligen Sakramente empfangen. Um diesem traurigen Uebelstande abzuhelfen, wurde im Jahre 1849 der Bonifatius-Verein gegründet, und besonders war es der edle Graf von Stolberg, der unermüßlich für die Ausbreitung dieses Vereins thätig war. Gottes Segen ruhte sichtbar auf dem Werke.“ Dann setzte der Redner des Weiteren auseinander, daß die Arbeit des Bonifatius-Vereins nicht nur ein religiöses, sondern vor allen Dingen auch ein patriotisches Werk sei. Durch Almosen und Gebet suchen die Mitglieder des Bonifatius-Vereins die hehre Aufgabe zu erfüllen, die der Verein sich gestellt hat. Denkwürdig waren die ergreifenden Schlußworte: „Wir alle aber wollen heute den Allmächtigen am Grabe des hl. Bonifatius um eines besonders anflehen, daß er uns recht viele fromme Priester senden möge, die das Werk des Heiligen fortsetzen. Das soll unser Gebet sein heute und alle Tage, und der hl. Bonifatius wird unser Flehen am Throne Gottes unterstützen: denn der hl. Bonifatius ist nicht todt, er lebt unter uns, in unserer Mitte, er wird uns helfen, wenn wir ihn anrufen. Amen.“ Diese mit heiliger Begeisterung und gehobener Stimme gesprochenen Worte des hohen Festredners, der unterdeß bereits am Allerheiligentage d. J. in die ewige Ruhe eingegangen ist, machten auf alle die Tausende, die bis zum letzten Plaze den großen Dom erfüllten, sichtlich einen tiefen Eindruck.

Am Schlusse des Amtes ertheilte der Herr Cardinal, angethan mit dem überreich gestickten rothen Sammtornate des ersten Fuldaer Erzbischofs Amand von Buseck — den Hirtenstab des hl. Bonifatius in der Hand — den feierlichen Pontificalsegnen.

Nach dem Pontificalamte nahm alsbald die Procession vor dem Dome Aufstellung. Eine unabsehbare Menschenmenge füllte den weiten Domplatz und die ihn umgebenden Alleen;

alle wollten Augenzeugen dieses herrlichen Triumphzuges des hl. Bonifatius sein. Unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Böller und den begeisterten Klängen des Bonifatiusliedes zog die Prozession langsam und feierlich zunächst hinauf nach der uralten Michaelskirche, um von da über die reichgeschmückte Pauluspromenade und die Kastanien-Allee auf den Domplatz zurückzukehren. Etwa 40 Fahnen der verschiedenen, zum Theil von auswärts gekommenen katholischen Vereine und Corporationen eröffneten den imposanten Zug. Die große Schaar der Franziskaner vom Frauenberge, die Vertreter der Oblaten-Missionäre aus Hünfeld, mehr als 200 Weltpriester und verschiedene kirchliche Würdenträger in ihrer rothen und violetten Tracht — alles trug dazu bei, das Bild des Zuges eindrucksvoll zu gestalten. Von einer Menge Chorknaben mit brennenden Wachsfackeln und Rauchfässern begleitet, wurde der Stab des hl. Bonifatius von einem Alumnus des Priesterseminars getragen; darauf folgten in rothe Dalmatiken gehüllte Diakonen, die in silbernen, mit rothem Sammt überkleideten Pyramiden den durch das Martyrerblut ehrwürdig gewordenen Dolch und einzelne Reliquien des heiligen Erzbischofs trugen. Alle diese heiligen Schätze übertrugte der werthvolle große Schrein mit dem Haupte des hl. Bonifatius, das in reichster Fassung mit einer rothen, kostbaren Mitra geziert ist. Sechs Priester und ebenso viele Diakonen trugen abwechselnd dieses kostbarste Kleinod Fulda's auf ihren Schultern. Dahinter schritten, von dienenden Clerikern geleitet, die infulirten Prälaten, die stattliche Reihe der Bischöfe und Erzbischöfe, alle mit Mitra und Stab, und zuletzt Se. Eminenz Cardinal Kopp, umgeben von seinem zahlreichen Ministerium. Einen würdigen Abschluß der Prozession bildete die große Zahl der Honoratioren, an deren Spitze der Präsident des General-Vorstandes des Vereins Freiherr von Wendt in der rothen Uniform der Malteserritter mit den übrigen Laien-Mitgliedern des General-Vorstandes und den Diöcesan-Comité's schritt. Als die Prozession wieder auf dem Domplate angelangt war, wurden die Reliquien auf dem dort errichteten Altare aufgestellt. Der Kirchenchor sang nun den erhabenen Hymnus: Praesulis exultans, den einst der hl. Rabanus Maurus auf Santt Bonifatius gedichtet. Und als der herrliche Gesang beendet war, ließ ein Trompetenstoß die nach Tausenden zählende Menge aufhorchen, und bei lautloser Stille wurde vom Herrn Domkapitular Seminarregens Dr. Schmitt ein im Auftrage Sr. Heiligkeit Papst Leo's XIII. an Se. Eminenz den Cardinal Kopp gerichtetes Schreiben verlesen, welches in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut hat:

Es ist zur Kenntniß des heiligen Vaters gelangt, daß gegen Ende dieses Monats in Fulda besondere Festlichkeiten veranstaltet werden sollen zum Gedächtniß des 50. Jahrestages des Bestehens jener hochverdienten Gesellschaft, welche sich Bonifatius-Verein nennt. Sr. Heiligkeit ist das viele Gute wohl bekannt, welches dieser Verein in Deutschland gewirkt hat, sei es durch Erbauung und Erhaltung einer großen Anzahl von Kirchen, sei es durch Gründung vieler katholischen Schulen und durch Förderung jeder anderen Art katholischer Glaubensthätigkeit. Sie kann es sich daher nicht versagen, die Idee der oben erwähnten Jubelfeier gutzuheißen; ja, Se. Heiligkeit hegt das Vertrauen, daß die angemessene Erinnerung an die vom Bonifatius-Verein in den ersten 50 Jahren seines Bestehens vollbrachten Werke für die Mitglieder des berühmten Vereines nicht nur ein Grund berechtigter Genugthuung, sondern auch eine neue Ermuthigung, ein neuer Antrieb sein werde, in den von ihren Vorgängern begonnenen Werken des Glaubenseifers auszuharren, sodaß man mit Recht von einer lobenswerthen Vergangenheit auf eine noch schönere und fruchtbringendere Zukunft für die Katholiken Deutschlands schließen dürfe.

Se. Heiligkeit der Papst hat mich daher beauftragt, Ew. Eminenz, welcher es zusteht, bei den oben erwähnten Festlichkeiten den Vorsitz zu führen, diese seine Gesinnungen mitzutheilen, und um zugleich mit der Bezengung Ihres Wohlwollens einen

Beweis Ihrer väterlichen Liebe zu geben, sendet Sr. Heiligkeit seinen besonderen apostolischen Segen allen und jedem Prälaten, sowie allen übrigen Gläubigen, welche sich zur Zeit am Grabe des hl. Bonifatius versammeln werden.

Zudem ich den hohen Auftrag Sr. Heiligkeit ausführe, beehre ich mich, mit demüthigem Handkuß und in tiefer Verehrung zu zeichnen als

Sw. Eminenz

ergebenster Diener

Cardinal Rampolla.

Umgeben von den sämmtlichen Bischöfen, ertheilte sodann Sr. Eminenz den päpstlichen Segen. Unter den Klängen des ambrosianischen Lobgesanges zog nun die Prozession zum Dome zurück, wo sie sich auflöste. Die ganze kirchliche Feier, besonders der Anblick der Prozession, machte einen geradezu überwältigenden Eindruck. Vieler Augen füllten sich mit Thränen. Auf den Gesichtern all' der vielen Tausende lag tiefe Andacht. Wer Zeuge dieser Feier war, wird sich gewiß sein Leben lang darüber freuen und es sicher nicht bedauern, an diesem Tage zum Grabe des hl. Bonifatius nach Fulda gepilgert zu sein.

Nachdem um 12^{1/2} Uhr im Refektorium des Priesterseminars ein gemeinsames Mittagsmahl stattgefunden hatte, an dem die Hochwürdigsten Kirchenfürsten, die anwesenden Mitglieder des General-Vorstandes, die Deputirten der Diöcesan-Comité's und die Vorsitzenden des Fest-Comité's nebst anderen Freunden des Vereins theilnahmen, begann um 4 Uhr die öffentliche Versammlung im neuen Saalbau. Der Saal selbst war auf das Herrlichste geschmückt. Im Vordergrunde desselben, vor einem reichen Blumenhain, befanden sich im großen Halbkreis die Sitze für die hohen Kirchenfürsten: in der Mitte Sr. Eminenz Cardinal-Fürstbischhof Kopp, zu dessen beiden Seiten die Erzbischöfe und Bischöfe. Davor stand eine lange Tafel mit den Sitzen für das Präsidium. Der Vorsitzende, Freiherr v. Wendt, war geschmückt mit dem tags zuvor vom heiligen Vater verliehenen Großkreuz des St. Gregorius-Ordens. Der weitere Saal war dann gefüllt mit den Sitzen für das äußerst zahlreich erschienene Publikum.

Herr Kaufmann Robert Kircher eröffnete im Namen des Fest-Comité's die Versammlung und auf seinen Vorschlag wurde durch Zuruf der ganzen Versammlung der Präsident des General-Vorstandes, Freiherr von Wendt, zum Vorsitzenden erwählt. Nachdem dieser unter allgemeiner Zustimmung das Bureau constituirt und zu Beisitzern die Herren Oberbürgermeister Dr. Antoni von Fulda und Prälat Propst Nade-Paderborn, zu Schriftführern die beiden Professoren der Theologie Dr. Kleffner-Paderborn und Dr. Leimbach-Fulda ernannt hatte, begrüßte derselbe zunächst die hohen Kirchenfürsten und hielt folgende Ansprache:

Es darf mich mit gerechtem Stolze erfüllen, daß Sie mich würdig gehalten haben, diese erhabene Stelle einzunehmen, und ich hoffe zu Gott, daß es mir möglich sein wird, die mir damit gewordenen Obliegenheiten entsprechend zu erfüllen. — Wohl kaum jemals ist es einem einfachen Laien vergönnt gewesen, in einer so erhabenen, glänzenden Versammlung den Vorsitz zu führen, in einer Versammlung, geehrt und geziert durch die Theilnahme eines Mitgliedes des heiligen Kollegiums der römischen Kirche: Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Cardinals Kopp, geehrt und geziert durch die Theilnahme einer so großen Zahl aus den erhabenen Reihen der Nachfolger der heiligen Apostel — ich muß Ihnen daher für meine Berufung den wärmsten Dank aussprechen.

Zugleich aber darf ich im Namen des Vorstandes des Bonifatius-Vereins den innigsten Dank aussprechen allen Denen, die mitgewirkt haben, die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Bonifatius-Vereins so glänzend zu gestalten.

Dank zunächst, innigster Dank unserm heiligen Vater, dem glorreich regierenden Papst Leo XIII, welcher, ebenso wie sein erhabener Vorgänger auf dem heiligen Stuhle, den Bonifatius-Verein stets mit den größten geistlichen Wohlthaten überhäuft, welcher uns heute Morgen an heiliger Stätte durch Ertheilung des Apostolischen Segens zu unseren Werken gestärkt und so das Ansehen

und die Bedeutung unseres Festes vor aller Welt kund gethan. Schon an den Versammlungen zu unserem Jubiläum hat er in väterlicher Fürsorge sich betheiliget, indem Er dem Apostolate des Gebets für den der allerheiligsten Jungfrau geweihten Maimonat den „Bonifatius-Verein“ als Gebetsmeinung gegeben hat — auch, indem er mir, seinem unwürdigen Diener, einen der höchsten Orden, mit dem Sie mich geschmückt sehen, verliehen, ist diese Ehrung dem Bonifatius-Verein zu Theil geworden. — Innigster Dank Sr. Eminenz, dem Herrn Cardinal und allen den Hochwürdigen Herren und Bischöfen, welche in so großer Zahl aus allen Theilen unseres Vaterlandes herbeigeeilt sind, um durch Ihre hohe Anwesenheit diese Versammlung zu einer so glänzenden zu gestalten, wie sie zum wenigsten in den letzten Jahrzehnten der Kirchengeschichte Deutschlands kaum zu verzeichnen gewesen ist.

Herzlichen Dank insbesondere dem Hochw. Herrn Bischof von Fulda, bei dem der Vorstand des Bonifatius-Vereins mit seiner Bitte, die Feier des 50jährigen Vereinsbestandes am Grabe seines heiligen Namens- und Schutzpatrons zu gestatten, ein so überaus liebevolles und freudiges Entgegenkommen gefunden, der durch die großartig erhebende Feier am heutigen Morgen unserem Vereins-Jubiläum das Siegel aufgedrückt, das es zu einem kirchlichen Feste von größter Bedeutung gestaltet.

Herzlichen Dank allen geehrten Herren Comitemitgliedern, welche mit unermüdetem Eifer thätig gewesen sind, diese herrliche Stätte zu bereiten und alle die mühsamen Vorbereitungen zu treffen, deren Resultate Herz und Auge erfreuen.

Herzlichen Dank der ganzen Stadt Fulda, welche heute ihr schönstes Festgewand angelegt und so recht wiederum zeigt, daß sie das Herz und der Mittelpunkt des katholischen Deutschlands ist. — Seit dem 8. Jahrhundert bereits, seit ihrer Gründung durch den hl. Bonifatius, hat sie sich stets des Schutzes und der Fürsprache ihres heiligen Gründers und Schutzpatrons würdig gezeigt, stets eine treue Hüterin seiner heiligen Gebeine, hat sie die Wirren aller Jahrhunderte treu und sicher bestanden und ist so, wie sie fast genau in der Mitte zwischen Bodensee und Elbmündung und zwischen den Grenzen Böhmens und Belgiens, also in der Mitte Deutschlands gelegen, auch der Mittelpunkt geworden aller kirchlichen Interessen, die sich anknüpfen an das Andenken des hl. Apostels Deutschlands. Seit Jahren sieht sie die Versammlung der Bischöfe Preußens in ihren Mauern. Der Verein, der sich die Aufgabe gestellt, in Beziehung auf Seelsorge und Schule die Katholiken der deutschen Diaspora zu unterstützen und so das Werk des hl. Bonifatius in unseren Tagen fortzuführen, konnte daher nur ihn zu seinem Namens- und Schutzpatron wählen und ist hocherfreut, daß es ihm gegönnt ist, am Grabe seines heiligen Patrons die Feier seines 50jährigen Bestehens zu begehen.

Wenn nun an sich diese Versammlung so bedeutsam genannt werden muß, so ergibt sich von selbst die hohe Bedeutung des Zweckes, der sie zusammenführt, und ich darf hoffen, daß derselbe im Laufe dieser Versammlung klare und eingehende Beleuchtung und Behandlung erfahren wird. Der hochselige Bekennerbischof Konrad Martin von Paderborn, mein erhabener Vorgänger im Präsidium des Bonifatius-Vereins, hat einst gesagt: „Die Zukunft und das Schicksal des Bonifatius-Vereins ist auch die Zukunft und das Schicksal der katholischen Kirche in Deutschland“. Hoffen wir, daß die heutige Feier dazu beitragen wird, das Schicksal des Bonifatius-Vereins so zu gestalten, daß wir der Zukunft unserer heiligen Religion in unserem theuren Vaterlande mit frohem Muth und festem Vertrauen entgegensehen können, und so wollen wir denn unsere Verhandlungen beginnen im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und unter dem Schutze des hl. Bonifatius!

Auf die Bitte des Präsidenten ertheilte darauf der Hochwürdigste Bischof von Fulda der Versammlung den bischöflichen Segen.

Nunmehr erhob sich Sr. Eminenz der Herr Cardinal Skopp, um im Namen des Episcopates folgende, hochbedeutende Rede zu halten, die von der großen Versammlung mit lautloser Stille angehört wurde.

Hochansehnliche Festversammlung!

Wenn ich im Namen und Auftrage des hochwürdigsten Episcopates das Wort nehme, so muß ich vor allen Dingen die Bedeutung hervorheben, welche der Bonifatius-Verein für unsere Diöcesen hat. Der Weltapostel Paulus schreibt an die Christen in Korinth: „Wir geben Euch, meine Brüder, Kunde von der Gnade Gottes, die er den Gemeinden Macedoniens erwiesen hat, denn sie sind nach Vermögen, ich bezeuge es ihnen, ja über Vermögen willfährig gewesen.“ (2 Kor. 8, 1 ff.)

Dieses ehrenvolle Zeugniß stellt der Apostel den Gemeinden Macedoniens aus, nachdem man ihm die Kunde von deren Opferwilligkeit gebracht hatte. Kaum hatten sie von der Noth

und Bedrängniß der Christen zu Jerusalem Nachricht erhalten, als sie, obwohl selbst arm, doch herrliche Gaben ihnen schenkten und mit solcher Bereitwilligkeit, daß der Apostel seine Anerkennung und seinen Dank ihnen in herzlichen Worten ausspricht.

Dieses ehrenvolle Zeugniß abzulegen, steht der deutsche Episkopat hier vor dieser Versammlung. Vor etwa 50 Jahren erließ er den Ruf an die deutschen Katholiken, der Noth und Verlassenheit der in der Zerstreuung lebenden Glaubensbrüder sich anzunehmen und denselben durch Bruderliebe abzuhefen. Ein neuer Bonifatius trat auf diesen Ruf durch die dritte allgemeine Katholiken-Versammlung zu Regensburg auf; der nach ihm genannte Verein trat ins Dasein, begünstigt von vielen deutschen Katholiken, und geleitet von einem der edelsten Söhne des katholischen Deutschlands, dem Grafen von Stolberg. Er machte seinen Rundgang durch die deutschen Gauen, um zu erhalten und zu sammeln, was der Patron des Vereins gesät und gepflanzt hatte.

50 Jahre sind seitdem verfloßen, daß der Bonifatius-Verein diese segensreiche Wirksamkeit in den deutschen Diöcesen entfaltet hat. Wir blicken heute auf seine 20jährige Thätigkeit zurück, welche so viel Gutes in unseren Diöcesen bewirkt hat, und vergegenwärtigen uns seine und ihre Freude; das sind die Gefühle, die uns heute erfüllen. Wir Oberhirten blicken auf diese Thätigkeit zurück, die so viel Segnungen in den Diöcesen gestiftet hat. Wir rühmen die Liebe und Freigebigkeit der deutschen Katholiken, welche mit so großer Opferwilligkeit sich der Bedürfnisse der Glaubensbrüder annahmen. Wir fühlen das Wehen des heiligen Geistes und sehen das Traungesicht des Propheten Ezechiel sich erfüllen. Es ist Ihnen ja jenes Traungesicht bekannt, welches uns der Prophet erzählt: „Ich sah ein großes Todtengesilde, gefüllt mit dürrn Gebeinen, es waren viele, sehr viele Gebeine an dem Orte. Da sprach Gott zu mir: Meinst Du, Sohn des Menschen, daß diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Das weißt Du, o Herr. Und der Herr sprach weiter: Weissage über diese Gebeine, daß sie lebendig werden, und ich weissagte. Und es rauschte, es regte sich, und flügte sich zusammen Geist und Leib.“ Ist dieses nicht, hohe Versammlung, das treue Bild von der segensreichen Thätigkeit des Bonifatius-Vereins? Wir haben in unsern Diöcesen in der Diaspora auch solche Todtengesilde, bedeckt mit dürrn Gebeinen. Es sind die durch die Zerstreuung abgestorbenen Glieder der Kirche, ausgeborrt von jeder religiösen Regung und Empfindung. Sie sind es, welche das Todtengesilde darstellen.

Lasset uns die Ursachen dieser Erscheinung betrachten. Die heutigen Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse führen jährlich Tausende von Katholiken in solche Gegenden, wo seit Jahrhunderten das katholische Leben keine Pflege findet. Sie gehen in die Fremde und versuchen, ihr Glück zu machen, und setzen um des irdischen Fortkommens willen leider oft ihr ewiges Glück auf das Spiel. Sie werden wohl ihr irdisches Glück finden, aber was sie nicht finden, das sind die höchsten Güter für den Katholiken: ein Tabernakel und ein Altar, um den sie sich versammeln können, die Segnungen und Heiligungen der Kirche, die ihnen Trost im Leben und Sterben bringen. Ihr irdisches Fortkommen finden sie, aber die höchsten Güter gehen ihnen verloren. Dazu kommen noch solche, in deren Gewalt es nicht steht, sich den Aufenthaltsort auszuwählen, es sind die, welche in öffentlichen Diensten stehen und dem Rufe ihrer Vorgesetzten Folge leisten müssen. Und es führt dieser Ruf sie gar zu oft in solche Gegenden, in welchen jenes fehlt, was dem Katholiken theuer und lieb, ja unerseßlich ist. Was wird aus solchen Katholiken? Das, verehrte Versammlung, was wir leider tagtäglich sehen und erfahren. In der ersten Zeit sind sie ja noch recht eifrig; sie wollen katholisch sein und bleiben, sie scheuen Anfangs kein Opfer und keine Mühe, um die hl. Sacramente empfangen und dem Gottesdienste beiwohnen zu können. Aber es verharren nur wenige in diesem Eifer, die große Mehrzahl läßt sich bald beirren durch die Mühen und Kosten, welche die Erfüllung der religiösen Pflichten erfordert, und

sie vergessen alsbald ihre Kirche und ihren Glauben. Kann uns das wundern? Keine Kirche, kein Glockenton mahnt sie daran. Wie ist es möglich, unter solchen Verhältnissen katholische Erinnerungen zu pflegen? Sie leben gar oft unter Menschen, denen alle religiösen Gefühle fremd geworden sind, und da kann es uns nicht wundern, wenn dann alle religiösen Gefühle austrocknen und absterben, und die Zahl derjenigen vermehrt wird, die ohne Gott, ohne Gebet und Religion dahinleben, nicht zum Segen der menschlichen Gesellschaft. Denn je mehr die Zahl solcher Leute zunimmt, desto eher wird die Zersetzung der menschlichen Gesellschaft und die Zerrüttung aller Ordnung herbeigeführt. Mit Recht hat deshalb schon der Festredner am heutigen Morgen gesagt, daß der Bonifatius-Verein nicht nur eine religiöse, sondern eine hochpatriotische Pflicht erfüllt. Was wird nun aus den Kindern solcher Leute? Die nächste katholische Schule ist so entlegen, daß sie nicht erreicht werden kann, und deshalb werden sie in nichtkatholische Schulen geschickt. Das ist schon ein großer Uebelstand, da wir überzeugt sind, daß nur in confessionellen Schulen eine gute sittlich-religiöse Erziehung erreicht werden kann. Größtentheils nehmen diese Kinder aber auch noch am nichtkatholischen Religionsunterricht Theil, häufig nur deshalb, weil kein katholischer Religionsunterricht erteilt wird, oft aber auch leider wegen der Gleichgültigkeit der Eltern, die ihre Zustimmung dazu geben. Diese Erfahrungen machen wir alle Tage.

In der gestrigen Generalversammlung wurde in dem Generalberichte des Vorstandes die Zahl derjenigen Kinder, welche durch diese Umstände gezwungen sind, nichtkatholische Schulen zu besuchen, auf 50 000 angegeben. In dieser Versammlung erhob sich Widerspruch gegen die geringe Anzahl, und ich theile diesen Zweifel vollkommen. Ich brauche nur in meine eigene Umgebung zu blicken. In Schlesien allein sind es trotz der Bemühungen der Fürstbischöfe von Breslau 10 000 katholische Kinder, welche nichtkatholische Schulen besuchen müssen, und darunter noch nahe an 1700, welche keinen katholischen Religionsunterricht empfangen. Das sind die Verhältnisse in einer organisirten Diöcese, die freilich durch die besonderen Umstände dieser Provinz bedingt sind. Daß von diesen 1700 katholischen Kindern, welche keinen katholischen Religionsunterricht empfangen, eine große Zahl dem nichtkatholischen Unterricht beiwohnt, ist eine traurige Thatsache. Ein Trost ist da; es gehen diese Kinder nicht alle verloren; höchstens ein kleiner Bruchtheil, weil die Kinder in den zerstreuten Gemeinden nicht zusammengebracht werden können, daß sie eine von der Regierung genügend erachtete Anzahl bilden; viele Eltern scheuen es, die kleinen Kinder den weiten Weg bis zur katholischen Schule machen zu lassen; später aber kommen diese Kinder in die katholischen Pfarrschulen oder in Kommunikantenanstalten. Wenn das auch ein Trost ist, so ist es nur ein kleiner Trost; ein normales Verhältniß ist es nicht.

Daß nichts veräuert wird, beweisen die Kosten, welche für diese Kinder aufgewendet werden. Ueber 28 000 Mk. werden jährlich für den Religionsunterricht dieser Kinder ausgegeben; die Hälfte davon trägt die Regierung, die andere Hälfte wird theils von den Gemeinden, theils aus verschiedenen Fonds bestritten. Dabei ist der Bonifatius-Verein allerdings nur mit 225 Mark theilhaftig; aber der Bonifatius-Verein hatte viele katholische Schulen in dieser Gegend neu gegründet und unterhält sie, so hilft er in wirksamer Weise diesem Uebelstande ab.

Die Ursachen der Entfremdung und Gleichgültigkeit der Katholiken sind auch Quellen eines andern Uebelstandes, welcher sich freilich nicht bloß auf die Diaspora beschränkt, sondern weitere Verbreitung genommen hat, und das sind die gemischten Ehen. Ueber diesen Gegenstand will ich heute jedoch nicht näher sprechen.

Wer ist es nun, der über die Todtenfelder der Diaspora weis sagt gleich dem Propheten Ezechiel? Es ist der Bonifatius-Verein. Er hat von Gott die Mission erhalten, in diesen abgestorbenen Gliedern der Kirche, in diesen dürrn Gebeinen Leben und Geist zu erwecken. Er erfüllt diese Mission. Die katholischen Gefühle fangen an zu rauschen, und in der katho-

lischen Kirche regt es sich, und die dürren Gebeine nehmen wieder Leben an. Und daher kann ich mit dem Propheten frohlockend ausrufen: „Deine Kinder kommen zu dir und weilen in deinem Lichte!“ Diese Worte kann ich am heutigen Tage auch dem Bonifatius-Verein nach 50jähriger Wirksamkeit freudigen und dankbaren Herzens zusrufen. Siehe deine Kinder, denen du so viele Kirchen erbaut, so viele Pfarrgemeinden gegründet hast. Sie sind deine Kinder; heute kommen sie zu Dir, um gleichsam Dich mit einem Ehrenkranz zu umgeben, Dir zu danken, daß Du sie vor Gleichgültigkeit und religiösem Verfall bewahrt hast, daß Du ihnen die kostbaren Güter des Glaubens bewahrt hast.

Dem Bonifatius-Verein dürfen wir es heute bestätigen, daß er viel dazu beigetragen hat, die Katholiken in der Zerstreuung vor dem religiösen Verfall zu bewahren und ihnen die kostbarsten Güter zu erhalten. Der Rückblick auf die Vergangenheit erinnert auch an die Pflicht der Gegenwart und Zukunft. Großes hat der Bonifatius-Verein in der Vergangenheit geleistet, aber große Aufgaben stehen ihm noch bevor. Oder ist überall genügend dafür gesorgt, daß keine Seele mehr zu Grunde geht, daß kein Kind mehr ohne Religionsunterricht bleibt? Gewiß nicht; es muß also fortgefahren werden, und daher gilt es, neue Hilfsquellen zu eröffnen. Aber noch mehr, es muß das Begründete auch erhalten werden, und das bereitet nicht geringe Sorgen. Die gesetzlichen Anforderungen, welche das Gesetz über die Aufbesserung des Einkommens der Lehrer und Pfarrer stellt, sind für den verdienten Verein keine Entlastung, sondern sie bilden für ihn einen neuen Antriebs zur weiteren Arbeit. Darum stimme ich nun von ganzem Herzen in die Worte des Apostels ein, welche er den Gläubigen zurief, indem er ihnen seinen Schüler Titus sandte. Vorher ist schon die Rede davon gewesen, daß die Aufgaben des Bonifatius-Vereins auch neuer Quellen bedürfen. Der General-Vorstand hat einen neuen Aufruf erlassen oder wenigstens beschlossen an die Katholiken deutscher Zunge. An diesen Aufruf schließe ich meine Schlußworte an und rufe den deutschen Katholiken mit dem Weltapostel Paulus zu: „Wir senden Euch unsern vielgeliebten Bruder Titus, damit er Eure Liebe erwecke und belebe und Euren Eifer begeistere“. Wir, Eure Oberhirten, senden zu Euch den Bonifatius-Verein, als den Theilnehmer und Vermittler unserer Absichten. Ihr, Glaubensbrüder, werdet unsere Rechnung nicht zu Schanden machen. Ihr habt unser Vertrauen fünfzig Jahre lang gerechtfertigt, und Ihr werdet nicht aufhören, es zu thun. Nun erhaltet und pfleget, was Eure Liebe und Opferwilligkeit angefangen hat.

Nun möchte ich noch ein Dankeswort aussprechen im Anschlusse an die Worte, die der Vorsitzende des Fuldaer Local-Comité's an uns gerichtet hat. Wir haben gehört, daß dieses die erste Versammlung ist, die in diesem Saale abgehalten wird, den die städtische Verwaltung hergestellt hat. Eine schönere Einweihung konnte demselben nicht zu theil werden. Wir blicken dankbar auf zu dem Magistrat der Stadt Fulda und wünschen von ganzem Herzen, daß seine Hoffnungen sich erfüllen, daß dieser herrliche Saal ein Ort des Segens werde für die Stadt des hl. Bonifatius. (Stürmischer Beifall.)

Der Beifallssturm, der dieser Rede folgte, bekundete genugsam den tiefen Eindruck, den jedes Wort dieses zur Zeit angesehensten und ersten Kirchenfürsten Deutschlands auf Aller Herzen gemacht hatte.

Nachdem der Oberbürgermeister Dr. Antoni der Versammlung im Namen der Stadt Fulda einen herzlichen Willkommengruß dargebracht, hielt der Vicepräsident und Senior des Bonifatius-Vereins, Prälat Nade-Paderborn, einen längern, durch häufige Beifallsäußerungen unterbrochenen Vortrag, worin er den Nachweis lieferte, daß der Bonifatius-Verein um die Mitte unseres Jahrhunderts die nothwendigste Mission war, daß er für das gegenwärtige Ende des 19. Jahrhunderts ebenfalls die nothwendigste Mission ist, und daß er auch für das 20. Jahrhundert die nothwendigste Mission bleiben werde. Zur Erhärtung dieser Sätze führte Nedner

eine große Menge von Zahlen und Beispielen an und erörterte dann die Mittel, welche zur Erfüllung dieser Mission dienlich und nothwendig sind. Wenn alle Katholiken Deutschlands den Bonifatius-Verein unterstützen, dann wird er seine Aufgabe in vollem Maße erfüllen zur Ehre Gottes und zum Heile des Vaterlandes. ¹⁾

Die nun folgende Rede des apostolischen Protonotars General-Vicars Engel aus Fulda über die hohe Bedeutung der katholischen Kirche für Gesittung und Cultur mit Anwendung auf das Wirken des Bonifatius-Vereins war ein oratorisches Meisterstück, und wir bedauern, aus Rücksicht auf den Raum uns auf diese kurze Andeutung des Inhaltes desselben beschränken zu müssen. ²⁾

Zum Schlusse warf der Vorsitzende, Freiherr v. Wendt, einen Rückblick auf den schönen Verlauf des Jubelfestes, das besonders in seinem kirchlichen Theile ein so erhabenes Schauspiel geboten habe, wie es unser Jahrhundert im katholischen Deutschland wohl noch kaum gesehen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Jubelfeier einen mächtigen Ansporn geben werde zur Fortsetzung des großen Werkes des hl. Bonifatius in unserm lieben deutschen Vaterlande, ein Werk des Friedens, das gerade in unserer ersten Zeit an der Schwelle des Jahrhunderts immer mehr Verbreitung finden möge. Als Unterpfand, daß auch in Zukunft der Segen Gottes auf dem Wirken des Bonifatius-Vereins ruhen möge, ersuchte der Vorsitzende dann noch Sr. Eminenz Cardinal Kopp, der Versammlung den oberhirtlichen Segen spenden zu wollen. Nachdem der Herr Cardinal dieser Bitte entsprochen, wurde die Versammlung mit dem katholischen Gruße geschlossen.

Abends 8 Uhr fand zum Schluß der ganzen zweitägigen Jubelfeier noch eine Festversammlung der katholischen Vereine in der „Harmonie“ statt, welcher zahlreiche Gäste von nah und fern beiwohnten.

Wir sind überzeugt, daß diese denkwürdigen seltenen Festtage allen Theilnehmern für ihr ganzes Leben unvergeßlich bleiben werden, und die dabei ausgestreute Saat reiche Früchte tragen wird. Ja, möge das goldene Jubelfest des Bonifatius-Vereins diesem zahllose neue Freunde erwecken und das gesammte katholische Deutschland zur Mitarbeit an seinem großen Werke aufmuntern für unsere heilige Kirche und unser geliebtes deutsches Vaterland!

Als Schluß dieses Kapitels lassen wir den auf der General-Versammlung zu Fulda unter dem vollen Beifall aller anwesenden hohen Kirchenfürsten verlesenen und einstimmig angenommenen Aufruf folgen, von dem wir wünschen, daß er in alle Gauen des weiten Arbeitsfeldes des Bonifatius-Vereins, in alle katholischen Gemeinden, ja in jede katholische Familie gelange und überall den lautesten Widerhall finde. Das walle Gott!

An die Katholiken Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Luxemburgs und der Schweiz.

Zur goldenen Jubelfeier des Bonifatius-Vereins am Grabe unseres großen Patrons hier zu Fulda versammelt, halten wir unterzeichnete Teilnehmer der sechzehnten General-Versammlung im Hinblick auf die verfloffenen fünfzig Jahre es für unsere hl. Pflicht, laut unsere Stimme zu erheben und uns an alle Katholiken innerhalb des weiten Arbeitsfeldes unseres Vereins zu wenden, um an erster Stelle demüthigen Dank dem allgütigen Gott darzubringen für alles Große und Gute, das der Bonifatius-Verein in dem halben Jahrhundert seit seiner Gründung zu wirken vermocht hat.

Die geistige Noth der in den weiten Gauen unseres Vaterlandes unter Andersgläubigen zerstreuten Katholiken war in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts bereits auf's Höchste gestiegen, als edle und für die Sache der heiligen Kirche hochbegeisterte Männer auf der dritten

¹⁾ S. d. ausführlichen Vortrag, Bonifatius-Blatt 1899, S. 160 ff. ²⁾ Ebendas. S. 161—165.

General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu Regensburg am 4. October 1849 unter dem Segen des deutschen Episcopates und insbesondere des Apostolischen Stuhles hoffnungsfroh den deutschen Missionsverein gründeten und unter den Schutz des großen Apostels der Deutschen, des hl. Martyrer-Bischofes Bonifatius, stellten.

Ziel und Aufgabe des Bonifatius-Vereins sollte es sein, den in den protestantischen und gemischten Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zerstreut lebenden katholischen Glaubensbrüdern hülfreiche Hand zu leisten, damit ihnen der katholische Glaube erhalten und die Ausübung desselben ermöglicht werde.

Durch Gebet und Almosen, die beiden Mittel des Vereins, hat sich nun das Werk des hl. Bonifatius unter Gottes sichtlichem Segen in fünfzig Jahren aus den unscheinbarsten Anfängen, gleichsam aus einem Senfkörnlein, zu einem großen Baume entfaltet, dessen weite Zweige sich schützend bereits über alle deutschen Gaue und noch darüber hinaus erstrecken.

Die langsam, aber stetig wachsenden jährlichen Einnahmen haben bereits eine Gesamtsumme von dreihunddreißig Millionen Mark erreicht, ein glänzendes Resultat katholischen Opfermuthes, das selbst die kühnsten Hoffnungen weit übertroffen hat.

Durch diese Einnahmen ist es möglich geworden, im Laufe der verfloffenen fünfzig Jahre den in der Diaspora lebenden Glaubensbrüdern an mehr als dreitausend verschiedenen Orten Kirchen und Kapellen, Pfarr-, Schul- und Waisenhäuser zu bauen oder bauen zu helfen, ihnen Priester und Lehrer zu senden und dadurch eine regelmäßige und dauernde Seelsorge, ihren Kindern eine katholische Erziehung zu sichern.

So sind gegenwärtig noch über tausend verschiedene Missionsanstalten auf die Hilfe des Bonifatius-Vereins angewiesen.

Gott allein weiß, wie viel geistige Noth dadurch gelindert, wie viele Hunderttausende unseliger Seelen dadurch gerettet sind, welche ohne diese Hilfe des Bonifatius-Vereins der Kirche verloren gegangen wären.

Dafür gebührt Gott dem Herrn unser innigster, demüthigster Dank, dessen Gnade über dem Verein des hl. Bonifatius von Anfang an bis heute so augenscheinlich gewaltet hat.

Dank zu sagen fühlen wir uns heute aber auch gedrungen all' den zahllosen Freunden und Wohlthätern unseres Vereins, welche denselben auf welche Weise auch immer bisher unterstützt und gefördert haben. Denn nächst der Gnade Gottes ist der erfreuliche Fortschritt und das überaus segensvolle Wirken des Vereins Euch zu verdanken, theuere Vereinsgenossen, Euerer Liebe und Fürsorge, Euerer wahrhaft katholischen Frömmigkeit.

Habet deshalb Dank im Namen jener unserer Glaubensbrüder, denen Ihr durch den Bonifatius-Verein Gotteshäuser und Schulen habt bauen, Seelsorger und Lehrer senden, deren Kinder Ihr im katholischen Glauben habt erziehen, und denen Ihr in der Todesstunde die Tröstungen unseres heiligen Glaubens habt vermitteln helfen.

Habet Dank im Namen des Herrn Jesu Christi, der den Wohlthätern des Vereins, auf die Fürbitte des hl. Bonifatius, unseres himmlischen Patronen, gewiß im Leben und Tode reichlich vergelten wird gemäß den Worten Seiner Verheißung: „Was immer ihr dem Geringsten meiner Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan“. (Matth. 25, 40.)

Doch mit unserm Danke richten wir zugleich auf's Neue unsern Hilferuf an unsere bisherigen Freunde, ja an alle Katholiken des weiten Ländergebietes, welche das Arbeitsfeld des Bonifatius-Vereins in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz und allen damit in politischer oder Diöcesan-Verbindung stehenden Ländern umfaßt. (§ 1 der Statuten.)

Denn wenn in den fünfzig Jahren seit der Begründung des Bonifatius-Vereins auch Vieles geschehen ist, so bleibt noch weit mehr zu thun übrig. Ja, unsere Arbeit ist kaum erst halb gethan, sie wächst uns vielmehr unter den Händen.

Wenn wir auch dankbar anerkennen, daß die Einnahmen der letzten Jahre in einem sehr erfreulichen Aufschwung begriffen sind, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß das Wachstum derselben schon längst nicht mehr der Höhe der Anforderungen entspricht, welche in stetig steigendem Maße seit den letzten Jahren an uns herangetreten sind, so daß wir nur zu oft der wachsenden Noth rathlos gegenüberstanden und nicht ohne große Sorgen in die Zukunft blicken.

Noch sind Hunderttausende von Glaubensbrüdern abgeschnitten von den geistigen Lebensquellen und schweben sammt ihren Kindern in Gefahr, ihr theuerstes Erbgut, den hl. katholischen Glauben, einzubüßen und geistiger Verwahrlosung anheimzufallen. Sind doch fortwährend über fünfzigtausend katholische Kinder allein in Preußen genöthigt, protestantische Schulen zu besuchen!

Nahezu anderthalbhundert neue Missionsstationen müssen in der nächsten Zeit nothwendig gegründet werden, um schreiender Noth Hilfe zu bringen. Indes dazu reichen unsere Mittel längst nicht mehr aus.

Wie wir daher selbst bei dieser denkwürdigen Jubelfeier in dieser altherwürdigen Kathedrale an dem Grabe des großen Apostels der Deutschen und unseres Vereinspatrons, des heil. Bonifatius, heute gemeinsam und feierlich den Entschluß erneuert haben, auch für alle Zukunft an dem wichtigen, verdienstvollen und gottgefälligen Werke mit neuem Eifer fortzuarbeiten, so bitten wir auch Euch, theuere Vereinsmitglieder, und alle Katholiken, im Namen und um der Liebe Jesu willen, auch fürderhin Euch der verlassenen Glaubensbrüder zu erbarmen und Euch das Werk des Bonifatius-Vereins ernstlich angelegen sein zu lassen.

Es ist nicht blos ein religiöses, es ist auch ein patriotisches Werk, an dem Ihr Euch theilhaftig; es gilt, soviel an uns liegt, die Erhaltung der Kirche und Religion in unserm Vaterlande, welche die einzig sicherste Grundlage und Grundbedingung eines wahrhaft gedeihlichen Volkslebens sind.

Möchten doch vor allem auch diejenigen Katholiken, welche von Gott mit materiellen Gütern gesegnet sind, dem Bonifatius-Vereine in Zukunft mehr als bisher ihre Theilnahme zuwenden!

Insbefondere aber wenden wir uns an Euch, ihr Seelsorger und Priester des Herrn! Widmet dem Bonifatius-Vereine Euere Liebe und Sorge, damit derselbe durch Euern meist entscheidenden Einfluß da, wo er bisher blühte, weiterblühe, und dort, wo er noch gar nicht oder nur wenig bekannt ist, endlich Eingang finde. Noch sind leider viele Gegenden und Orte, wo der Verein fast unbekannt ist. Helfet uns neue Freunde, helfet uns alle Katholiken für den Bonifatius-Verein gewinnen!

Bei der genugsam erprobten Opferfreudigkeit des katholischen Volkes, wenn nur alle Katholiken deutscher Zunge dem Vereine angehörten, und Jeder durch sein Gebet und durch ein kleines Almosen denselben regelmäßig unterstützen würde, wäre der Bonifatius-Verein bald in den Stand gesetzt, all den großen Aufgaben gerecht zu werden, die seiner harren.

Wir hoffen zu Gott, daß bald keine katholische Gemeinde, ja keine katholische Familie in dem großen Vereinsgebiet mehr sein werde, wo man den Verein des hl. Bonifatius nicht kennt und liebt, und wo nicht täglich das Gebet zum Himmel steigt:

Heiliger Bonifatius, bitte für uns und unsere verlassenen Glaubensbrüder, bitte für unser geliebtes Vaterland!

Fulda, am Grabe des hl. Bonifatius, den 24. August 1899.

Die sechzehnte General-Versammlung des Bonifatius-Vereins.